

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

406 (3.9.1915) Mittag-Ausgabe

in die Weitehall zurück. Die Ansichten des Generalstabes sollten für alle Fragen der Landesverteidigung, der Unternehmungen auf dem Festland und der Kriegszugorganisation gehört werden, wenn früher gemachte Fehler nicht wiederholt werden sollen. Die Entscheidung liegt bei dem Ministerium, aber es ist sehr wünschenswert, wenn jahrelange Arbeiten des Generalstabes unbemüht bleiben, und wenn Entscheidungen in London gegen die Ansicht des Generalstabes gefällt werden, ohne daß man sie kennen lernt. Der Reichsverteidigungsausschuß tagte in einer Vollversammlung seit September 1914 nur einmal. Der Kriegsrat, der an seine Stelle trat, ist nach seiner Zusammenstellung unbekannt. Dem Verfasser gelüftet es nicht, Namen kennen zu lernen, aber ihre Veröffentlichung würde vielleicht das öffentliche Vertrauen vermehren und jedenfalls die Verantwortlichkeit festlegen. Der Verteidigungsausschuß hätte in der Frage der Unternehmung gegen die Dardanellen gehört werden sollen. Ingesamt leistete er weniger, als er hätte leisten müssen. Er beschränkte sich darauf, in Friedenszeiten den Minister oberflächlich über die Kriegführung zu unterrichten, aber er sollte nie die Lebensfrage eines großen Krieges ins Auge

Der Krieg zur See.

Neue Instruktionen für die U-Boote.

Berlin, 2. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Wie wir erfahren, hat der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, der Regierung der Vereinigten Staaten weisungsgemäß mitgeteilt, daß nach den bestehenden Instruktionen Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung und ohne daß das Leben der Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht sei, versenkt werden sollen. Hierbei wird natürlich vorausgesetzt, daß die betreffenden Schiffe nicht zu fliehen versuchen und keinen Widerstand leisten, widrigenfalls sie sich ohne weiteres der Zerstörung ausliefern. — Es ist anzunehmen, daß die Zwischenfälle mit Amerika dadurch ihre Erledigung finden.

Washington, 3. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet: Während Graf Bernstorff (der deutsche Botschafter) die Ansicht vertritt, daß das einzige was noch zu tun übrig bleibt, um die deutsch-amerikanischen Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen, eine formelle Erklärung aus Berlin sei, weisen die amerikanischen Autoritäten darauf hin, daß der Befehl an die Kommandanten der Unterboote sich allein auf Passagierdampfer erstreckt, während die Amerikaner wünschen, daß alle Handelsschiffe dieselben Vorrechte genießen sollten, wenn sie Neutralen an Bord haben, gleichgültig, ob als Passagiere oder als Besatzung. Man sei auch nicht darüüber im Klaren, was mit den Bemerkungen von deutscher Seite gemeint sei, daß Deutschland beabsichtige, von Wilsons Angebot der Zusammenarbeit in der Frage der Freiheit der Meere Gebrauch zu machen.

London, 2. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Londons Agentur meldet: Der Dampfer „Sabona“ (1180 Tonnen) ist versenkt worden. 17 Mann der Besatzung wurden gerettet, drei werden vermißt.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Nacht von Riga unser?

Von der schweizerischen Grenze, 2. Sept. (Straßb. Post.) Die Basler Nachrichten melden aus Stockholm: Die Nacht von Riga ist in deutschen Händen. Die Russen haben vorgestern die Insel Dagö vollständig geräumt. (Anderweitig ist die Nachricht noch nicht bestätigt. Red.)

Erzherzog Friedrich in West-Litow.

Wien, 2. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat sich am 30. August zu der Besichtigung der Festung West-Litow begeben. Auf dem Wege dorthin stützte er dem Generalfeldmarschall von Mackensen einen Wein und sprach diesem Dank und Anerkennung für seine hervorragenden Leistungen aus. Vor West-Litow nahm der Erzherzog die am 26. August von österreichischen Truppen genommene Westfront der Festung in Augensicht und besichtigte dann das stark ausgebaute Werk südlich von Konošyn, das von Österreichern mit stürmender Hand genommen worden war, ehe der Gegner Zeit fand, die vorbereiteten Sprengungen durchzuführen. Mit der Einnahme des Werkes und der Erstürmung des Berges Koblan war der Fall der Festung besiegelt. Der Erzherzog begab sich später, nachdem er auch die stark ausgebaute Zitadelle besichtigt hatte, in den Standort des Korpskommandanten von Erz, dem er persönlich für die hervorragende Mitwirkung seines Korps bei der Einnahme von West-Litow dankte und ihm den vom Kaiser verliehenen Leopoldorden 1. Klasse mit Kriegsdekoration überreichte. Am 31. August fuhr der Erzherzog nach Lublin und von da über Nowo-Alexandria nach Radom, von wo er mit der Eisenbahn in den Standort des Armeekommandos zurückkehrte.

Der amtliche französische Bericht.

Paris, 2. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von Wittwoch abend. Artillerieunternehmungen im Abschnitt nördlich von Arras und in den Gebieten von Noye und Quennevières. Der Feind warf einige Granaten auf Soissons und Reims. Unsere Artillerie führte ein sehr wirksames Feuer gegen die feindlichen Schützengräben an der Aisne und in der Champagne aus. In den Argonnen bombardierten die Deutschen tagtäglich unsere Front mehrmals mit Minenwerfern und mit Artillerie verschiedener Kaliber, besonders aus der Schlucht von La Houette und Fontaine-aux-Charnes. Unsere Batterien und Schützenpanzerkampfbatterien erwiderten und brachten den Feind zum Schweigen. In den Vogesen ziemlich heftige Kanonade am Van de Sapt und am Combetlopp. Flugzeuge bomb-

ardierten in der Nacht vom 28. zum 29. August die deutschen Anlagen in Ostende, das Lager von Middelkerke und den Bahnhof von Tourhout. Feindliche Flugzeuge belegten Lunenburg mit Bomben; Opfer in der Zivilbevölkerung werden gemeldet.

Die englischen Verluste im August.

London, 2. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Daily Telegraph bezeichnet die britischen Verluste im August auf 2256 Offiziere und 30 139 Mann.

Kämpfe in Kamerun.

Paris, 2. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Eine Mitteilung des Kolonialministers besagt, daß die im Osten und Südosten von Kamerun tätigen französischen Abteilungen in Fortsetzung ihrer Angriffsbewegung in Richtung auf Saunde, die gegenwärtige Hauptstadt der Kolonie, nach Kämpfen am 23. und 24. August die Station Dume besetzt haben. Die Deutschen gaben ihre Stellungen bei Njassi und den Posten zwischen Njassime und Malakobume (?) auf. Bevor der Feind abzog, sicherte er die Station Dume ein und ließ starke Nachhutpatrouillen auf dem die Stadt beherrschenden Hügel zurück, dessen wir uns nach erbittertem Kampfe bemächtigt. Nach der Einnahme der Station Dume wandte sich eine französische leichte Abteilung mit einer Kanone und einem Maschinengewehr gegen Abong-Mbang, das sie am 29. August einnahm. Der Feind scheint sich nach Norden zu wenden, um einen Widerstand bei Soko vorzubereiten.

London, 2. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reutersche Büros. Der Staatssekretär der Kolonien empfing ein Telegramm von dem Gouverneur von Nigeria mit der Mitteilung, daß die Stadt Gashafa in Kamerun am 16. August widerstandslos besetzt worden sei. Am 21. August wurde die feindliche Stellung bei Gashafa unerwartet angegriffen; der Feind zog sich zurück.

Ueber die Gefangenenbehandlung in Japan

Bericht ein von einem Angehörigen eines neutralen Staates herrührender Brief u. a.: „Am 1. Juni 1915. Heute früh sprach ich X. zum ersten Male seit meiner Befreiung in das neue Gefangenenlager, aber leider in Gegenwart von zwei Dolmetschern, die sich andauernd binnemischten. Als wir einige Minuten allein waren, hat X. mir folgendes mitgeteilt: Die Behandlung sei fandaullös. Das 1400 Mann enthaltende Lager ist ungefähr 185 Meter lang und 175 Meter breit. Man kann sich infolge dessen durch herumgehen keine Bewegung verschaffen, da die Holzbaraden fast den ganzen Platz einnehmen. Wenn die Regenzeit vorbei ist und die große Hitze einsetzt, wird es in diesem eng umgrenzten Raum, auf dem kein einziger Baum steht, kaum auszuhalten sein. Die Mannschaften werden wegen jeder Kleinigkeit bestraft und geschlagen. Japanische Unteroffiziere nehmen sich das Recht heraus, unsere Soldaten zu ohrenschandigen Hauptmann... ging unlängst an einem Feldgeschütz, übrigens einem Topf, den jedermann kennt, vorüber und ließ dabei einen Augenblick stehen. Da tritt in voller Karriere ein japanischer Offizier heran, nahm den Fuß aus dem Steigbügel und trat den Hauptmanns beack in den Rücken, daß er fast fiel. Als der Hauptmann nicht nur eine mündliche, sondern eine schriftliche Entschuldigung verlangte, wurde das mit der Begründung abgewiesen, alle Deutschen seien augenblicklich in untergeordneter Stellung... hatte einen Stuhl, der japanisches Eigentum ist, weil der eine Fuß länger war, die anderen drei Füße um je zwei Zentimeter kürzer lassen. Dafür bestrafte sie ihn mit drei Tagen Arrest, da es eine Verletzung der japanischen Regierung sei. Man könnte Wände voll über dergleichen schreiben, muß sich aber sehr hüten, Namen zu nennen, da sonst verzüglich Rede genommen wird, wie in dem Falle des... den sie zu... in Einzelhaft halten.“

Diese Nachrichten aus neutraler Quelle lauten entgegengesetzt dem, was man bis jetzt von der Gefangenenbehandlung in Japan erfahren hat.

Paris, 3. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Blätter melden, Rußland bereite für den Winterfeldzug eine Sonderarmee von 1 Million berittener Kosaken vor, deren Aufgabe es sein solle, den Deutschen auszuweichen.

Moskau, 3. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Moskwa Slowo führt darüber Bescheid, daß die Frage der Munitionsbeschaffung nicht vom Fleck komme, weil die Bürokratie die Eingaben vollkommen unbeachtet lasse.

Der Krieg mit Italien.

Allmähliche Erkenntnis.

Mailand, 2. Sept. (N. B.) Bei Besprechung der militärischen Lage Italiens erklärt der Corriere della Sera: Deiterreich, das zu oft von untern militärischen Schriftstellern verkannt wurde, besitzt eine unlegbare Energie, was erst zutage treten wird, wenn nach Beendigung des Krieges jedem sein Anteil gegeben wird. Die Kriegslage im allgemeinen betrachtend, beschränkt das Blatt, Deutschland und Österreich, würden nacheinander Rußland, Serbien, Frankreich, England und Italien niederzuzwingen suchen. Vom Widerstand Serbiens hänge das Schicksal der Balkanstaaten, und zum guten Teil das Schicksal des ganzen Krieges ab. Da Serbien wie Italien an Waffen, Munition und anderen zum Krieg nötigen Mitteln Mangel hätte, müßten beide Mächte (wohl von England!) sofort reichlich versorgt werden.

Mailand, 31. August. Der Corriere della Sera läßt heute in einem mit auffällig großer Schrift gedruckten Leitartikel „Das russische Beispiel“ ersehen, daß die deutschen Erfolge im Osten von den Kriegsgegnern a la Giolitti dazu benützt werden, den Interventionisten Vorwürfe zu machen. Es sei also wirklich gekommen, heiße es, wie die Kriegsgegner gelacht: Deutschland sei stärker als man glaube. Diese Vorwürfe müssen bereits sehr greifbare Formen angenommen haben, denn der Artikel des Corriere della Sera schließt mit den charakteristischen Worten: „Der gute König, Handels Vater, lag im Schlafe, als ihn vorfüchtig ein schleidendes Gift ins Ohr geträufelt wurde. Aber das italienische Volk schläft nicht. Es wacht, wie damals im — Mail!“

Der Krieg in den Alpen.

Berlin, 3. Sept. Der Sonderberichterstatter der Vossischen Zeitung auf dem italienischen Kriegsschauplatz schildert, wie die Soldaten auf den höchstgelegenen Tiroler Grenzabschnitten mitten zwischen Eis und Schnee eine Reihe kleinerer Festungen angelegt haben, die den Alpint jedes Durchkommen unmöglich machen. Ein halbes Duzend Soldaten habe einmal den Vormarsch von 400 bis 500 Feinden zurückgeschlagen, wobei der Gegner ungefähr 10 Prozent Verluste gehabt habe.

Der Krieg im Orient.

Ein englischer Transportdampfer versenkt. Konstantinopel, 3. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawaland“ ist von einem deutschen Unterseeboot im ägäischen Meere torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken. In den Dardanellen und den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung.

Italien und der Orient.

Rom, 2. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Iden Nazionale schreibt in einem Leitartikel zur Orientfrage u. a.: Italien müsse im Orient eine seiner Tradition würdige Stellung einnehmen, vor allem in Kleinasien. Die kleine Zone von Adalia könne nicht mehr für Italien genügen, es müsse vielmehr von Smyrna über Adana bis nach Alexandrette herrschen. Deutschland wolle zwar die Hafen für sich beanspruchen, aber für Deutschland sei im Mittelmeer kein Platz mehr, denn der Eintritt Deutschlands unter die Mittelmeer-mächte würde die Knechtung aller Mittelmeer-völker bedeuten. Italien sei die einzige wirksame Großmacht des Mittelmeeres und brauche die Freiheit des Mittelmeeres.

Italiens Hilfe für die Dardanellen.

Berlin, 3. Sept. In Rom traf, wie das Berliner Tageblatt meldet, eine englisch-französische Militärmission vom Dardanellenbesatzung ein, um mit dem Kriegsminister und der Seeresleitung zu konferieren.

Intervention Japans an den Dardanellen?

Paris, 3. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) West Parisien schreibt: Von Journalisten befragt, wie es mit einer Intervention Japans an den Dardanellen stehe, antwortete der japanische Botschafter in Rom, der sich augenblicklich in Paris aufhält, er könne nichts darüber sagen, denn der Feind dürfe aus Nachrichten über irgend welche Truppenbewegungen Japans keinen Nutzen ziehen.

Der türkisch-bulgarische Vertrag.

Berlin, 3. Sept. Die Vossische Zeitung meldet aus Sofia: Die Festsetzung aller Einzelheiten in der Fassung des türkisch-bulgarischen Vertrages ist erfolgt.

Berlin, 3. Sept. Die Festsetzung der türkisch-bulgarischen Verhältnisse ist, wie die Vossische Zeitung meldet, nunmehr geschlossen. Anstatt einen Krieg zu führen, der bittere Kränkungen mit sich bringen würde, habe Bulgarien einen wertvollen Zuwachs an Land erhalten und die Türkei einen wohlwollenden Nachbarn.

Der Viererband und die Balkanstaaten.

Genf, 2. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das Journal de Genève läßt sich aus Paris berichten, es sei unbedingt notwendig, daß Serbien dem Rate des Viererbandes vollständig nachkomme. Ein Eingreifen Bulgariens scheine zur Einnahme von Konstantinopel unbedingt notwendig. Die Regierungen des Viererbandes seien bereit, bei Griechenland und Serbien energische Schritte zu unternehmen, um sich die Mitwirkung der bulgarischen Regierung zu verschaffen. In Paris sei die Rede davon, die Armee, und zwar vielmehr diejenige, mit deren Oberbefehl General Sarraff betraut sei, Serbien zur Hilfe zu schicken und zu diesem Zweck die Strecke von Saloniki nach Witsch zu besetzen. Die Verbindungen würden Serbien-Mazedonien belegen und es an Bulgarien zu überlassen, falls dieses seine Mitwirkung gegen Konstantinopel zugesichert würde. Dies würde auch ein Eingreifen Ruminiens zur Folge haben. Durch ein solches Vorgehen würde die ganze Balkanfrage gelöst werden, da auch Griechenland gewonnen wäre, Partei zu ergreifen. Bisher habe man in Paris von einem solchen Vorgehen nur Abstand genommen, weil man Griechenland keine Gewalt antun wollte. Da aber Griechenland der Bundesgenosse Serbiens sei, sei das wenigstens, was man von ihm erwarten könne, daß es sich einer Landung in Saloniki nicht widersetze.

Berlin, 3. Sept. Die Deutsche Tageszeitung meldet aus Sofia: Die serbische Heeresleitung versammelt an der bulgarischen Grenze große Truppenmassen, weil ein Einfall bulgarischer Warden drohe.

Deutschland.

Die Kriegsziele.

Berlin, 1. Sept. Der Feff. Jg. wird von hier berichtet: Die Erklärung der beiden Historiker Professor Dr. Meineke und Professor Hermann Onken, daß sie eine im Juni dieses Jahres an den Reichstag gerichtete Eingabe, welche Kriegsziele behandelte, nicht unterzeichnet haben, ist hier und da mißverstanden worden, weil es mehrere solcher Eingaben gibt. Gemeint ist mit dem Protest der beiden genannten Herren eine von zahlreichen Professoren im Juni unterzeichnete Eingabe, in welcher sehr weitgehende Annahmen empfohlen wurden.

Die Nervosität unserer Feinde über die 3. Kriegsleihe.

Berlin, 2. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: „Die Nervosität unserer Feinde über die dritte Kriegsleihe steigt täglich groteskere Blüten. Ihre Informationen legen, um die

Chronik des ersten Kriegsjahres.

3. September 1914. Die französischen Festungen Laon, La Fere, Compegn, Arras fallen als Siegesfrucht in die Hände unserer Truppen. — Die Armee des deutschen Kronprinzen schlägt Maritzke stärker, aus der Festung Verdun vorbrechender feindlicher Truppenteile glatt ab. — Deutsche Kavallerie erscheint vor Paris. Die französische Regierung verlegt infolgedessen ihren Sitz von Paris nach Bordeaux. — Deutsche Flugzeuge erscheinen über Paris. — Unsere Truppen überfuhren die Aisne. — Die Professoren Hädel und Euden veröffentlichen einen Aufruf über die wahren Ursachen des Krieges. Der Aufruf ist an die amerikanischen Universitäten gerichtet. — Die Zahl der im Osten gefangenen Russen hat sich auf 90 000 erhöht. Die in den Sibirien lebenden Geschäfte und sonstigen Siegeszeichen sind noch nicht zu übersehen. — Die Kämpfe der Westfront gegen die Russen nehmen an Heftigkeit zu. Der an Zahl überlegene russische Gegner wehrt sich mit Aufbietung aller Kräfte gegen die begonnene Einkreisung. — Die Türkei sperrt den Bosporus. — In Ägypten machen sich Aufstands-bewegungen gegen England bemerkbar.

Wichtigkeit und Wichtigkeit ihres Inhalt zu dokumentieren, die kühnsten Wege zurück, bis sie zu einem Neutralen gelangen, gegen dessen verwerfliche Gelüste, sich durch Kauf deutscher Kriegsanleihe eine gute, sichere Kapitalanlage zu schaffen, sie gerichtet sind. So erscheint in der holländischen Standard eine Nachricht der englischen Exchange Tel. Co., die dem Pariser Matin entnommen und diesem aus Genua zugegangen ist, welche die graufige Mär enthält, daß die deutschen Handelskammern ihre Mitglieder pressen und ihre Angestellten, wenn sie nicht gutwillig zeichnen, dazu zwingen! Jeder Firma sei angetragen worden, die erforderlichen Einzahlungen für Rechnung ihrer Angehörigen zu machen und sich dann durch ratenweise Abzüge begahnt zu machen. Erleichterungen für kleine Zeichner, die bei der englischen Anleihe als eine höchst geniale Erfindung ausgegeben wurden, werden bei uns in Erpreßung umgedreht. Wir möchten den Herren Drahtziehern im feindlichen Lager etwas mehr Konsequenz in ihrer Journalistik anempfehlen, sonst verderben sie sich die ganzen Konzepte für ihre nächste eigene Anleihe.“

Berlin, 2. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung zur Erweiterung der Bekanntmachung über die Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, der Entwurf einer Verordnung zur Beschränkung der Mißbräuchung, ein Antrag Bayerns betreffend Anerkennung der Reifezeugnisse der Gymnasialkurse bei höherer Mittelschulen in Bayern als ausreichenden Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung für das medizinische Studium usw.

Ausland.

Die Stimmung in Paris.

Paris, 1. Sept. (N. B.) Ein Journal aus Paris zurückgekehrt Schwelzer schildert die Stimmung in Paris folgendermaßen: Das Leben in Paris hat sich äußerlich in den letzten Monaten nicht verändert. Die Bewirtung der ersten Zeit ist geblieben, und Handel und Verkehr spielen sich wieder einigermaßen in den gewohnten Bahnen ab. Die innerliche Zuberstimmung auf den endgültigen Sieg ist trotz aller Stimmungsmaße der Presse völlig geblieben. Es geht nicht schon aus dem Umstande hervor, daß die Aufregung der Heißblüter, wie des Matin, ständig abnimmt, während die Vorliebe des Publikums für die sozialistische Presse im Steigen begriffen ist. Jedermann erwartet in Frankreich das baldige Einsetzen einer großen deutschen Offensive. Man tritt nur vereinzelt auf Stimmen, die ernsthaft an einen Mißerfolg des großen deutschen Angriffes glauben. Die Regierung hat alles Prestige verloren, ebenso die Verbindungen, mit Ausnahme Englands, von dem Paris die Rettung Frankreichs erhofft.

Bulgarien in Bereitschaft.

Am 30. August begannen in ganz Bulgarien die üblichen jährlichen Divisionsmanöver. Die Erste ist eingeleitet, das Viehtrieb für die Winterzeit — ausgenommen Mais — unter Dach, die Winterernte bestellt. Die Frage der Getreideausfuhr wird in kürzester Frist dringlich Gemindert werden die Ausfuhrschwierigkeiten in dem Augenblick, wo Bulgarien in den vollen Besitz der Bahn nach Dedagatsch gelangt. Doch bleiben die Wäde auch auf den Donauweg gerichtet, dessen Deckung man herbeiwünscht. Der Abschluß der Feldarbeiten macht die Armee der Ackerbauer für andere Aufgaben frei. Man sieht diesen Aufgaben mit Ruhe entgegen, entschlossen zu einer endgültigen Lösung, sobald der richtige Zeitpunkt da ist. Die Bulgaren sind sicher, daß ihnen Mazedonien nicht entgeht, sei es, daß die Serben die Provinz kampflös räumen, wie 1913 die Bulgaren die Rumänen kampflös ins Land ließen, sei es, daß Mazedonien im Waffengange wird genommen werden müssen. In der bulgarischen Armee brennt der Wunsch nach Vergeltung für die Vorgänge von 1913.

Zur russischen Finanzlage.

Petersburg, 2. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Duma erörterte den Gesetzentwurf, durch den das der Staatsbank zustehende Recht zur Ausgabe von Papiergeld erweitert werden soll. Der Berichterstatter, Schingaren (Kadettenpartei), legte dar, daß die Kriegsausgaben sich insgesamt auf 10 Milliarden belaufen. Es seien noch Kreditoperationen auszuführen, die sich auf 3200 Millionen belaufen. Die ordentlichen Einnahmen ließen nach der Schätzung des Finanzministers ein Defizit von ungefähr 300 Millionen Rubel erwarten. Der Staat habe schon mehr als 5 Milliarden Rubel durch Anleihen aufgenommen und werde in den nächsten Kriegsjahren eine vielleicht noch höhere Summe

aufnehmen. Er pflichtete der Regierung darin bei, daß sie den Boden vorbereiten müsse für ausländische Anleihen. Der zur Erörterung liegende Gelegenheitsaufschub für Ausland keine Ausnahmestellung, da Ausland augenblicklich die größte Goldbedeutung für sein Papiergeld besitze. Der Finanzminister schloß sich den Anträgen der Finanzkommission über die Notwendigkeit an, einen Finanzplan auszuarbeiten, und erklärte, daß die Ration noch gewaltige Ersparnisse biete. Es werde Ausland bald gelingen, alle seine ausländischen Zahlungen sicher zu stellen.

Die Frage der englischen Getreideproduktion. London, 2. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der vorläufige Bericht der Kommission über die Produktion von Lebensmitteln in England und Wales ist mancherorts veröffentlicht worden. Die Kommission, in der der als Schutzpflanze bekannte Lord Milner, der des geringeren Weizenbestandes in Ackerland ein, wodurch die Getreideproduktion kaum vermindert werden würde. Es wäre möglich, die Anbaufläche für Weizen um eine Million Acres, gleich 50 Prozent, zu vermindern. Es sei aber nötig, falls die Regierung Höchstpreise einzuführen wüßte, einen Mindestpreis festzusetzen. Dieser sei auf 50 Schilling zu bemessen. Daily Chronicle hält die Vorschläge dieser Kommission für wertlos, da die Anbaufläche für Getreide sich bereits durch den natürlichen Anstieg höherer Preise um über 20 Prozent vermehrt habe.

Baden.

Karlsruhe, 3. September 1915. Die badische Banknote.

Aus Hessen wird der Südd. Konf. Korrr. geschrieben:

Wenn der Bauer aus dem süddeutschen Starckenburg im benachbarten Baden Kinder oder landwirtschaftliche Produkte los geworden ist, muß er wohl oder übel badische Banknoten als Zahlung annehmen, obgleich sie in Hessen von jeder öffentlichen Kasse zurückgewiesen werden. Warum gelingt es, sie einem Kaufmann aufzufuchen, obwohl diese natürlich ungeküpft sind. Denn bares Geld laßt sich auch wenn es amtlich als nicht ganz losgerückt gilt. Was so nicht anzubringen ist, das trägt der Landmann, wenn die Steuer fällig ist, zum Wechser, und läßt sich herausgeben. Der ist davon noch weniger erbaut, denn er wird bei der Gelegenheit noch ein gutes Teil des Kleingeldes los, besser er zur Auszahlung von Röhren und Krankenunterstützungen so dringend bedarf. Trotzdem ist er nicht so zugewandt wie die Herren an Post und Sparkasse. Er nimmt das Geld und schneidet es anderen Reuten auf. Das sind in diesem Falle der Pfarrer und der Lehrer, deren Gehälter er auszahlt. So geht die badische Banknote ihre Reise durch das Sessland fort, bis sie zu einem Herrn kommt, der sie in der Nähe überhaupt nicht mehr unterbringt. Bei diesem bleibt sie liegen, bis er einmal in eine Stadt kommt, wo eine Bank ist. Dazwischen so lange, so wird sie durch die Post an die Bank geschickt. Der Einschreibebrief kostet 35, die Postanweisung, welche die Klingende Menge bringt, 25 Pf., beide einschließlich Bestellgeld also 60 Pf. Anstatt 100 Mark hat man also nur noch 90 Pf. Und doch ist es ein Verlust von einigen Pfennigen, wenn er nicht allzubäufig kommt, ziemlich unbedeutend im Vergleich zu den zahllosen Exzessiven. Nieße sich das im einigen Deutschland nicht befechtigen?

Soldaten Mithäuden sollte unbedingt abgeholfen werden. Sie tragen nicht zum Ansehen der einzelnen Bundesstaaten bei.

Chronik.

Aus Baden.

Karlsruhe, 1. Sept. Der Großherzog hat an den Generalsekretär des Bad. Frauenvereins für die Uebernahme des Jahresberichtes des Frauenvereins ein längeres Dankschreiben gerichtet, in dem es heißt: Der Bericht zeigt, wie ich sehe, die vor Jahresfrist einsetzende Kriegstätigkeit des Frauenvereins, die einer späteren Berichterstattung vorbehalten wird, noch nicht ins Auge, wir waren aber Zeuge davon, wie außerordentlich vielseitig, tatkräftig und überall gegenwärtig der Verein mit seiner weitreichenden, wohl vorbereiteten Organisation seit Kriegsausbruch gewirkt hat. Großherzogin Silda schrieb u. a.: Die von der hohen Protektorin im Frauenverein durch unermüdete Arbeit während eines Zeitraums von mehr als einem halben Jahrhundert geschaffene Organisation von Frauenkräften war in dem verflochtenen Kriegsjahr ein fester Halt der Wohlhabendsten. Sie hat sich für Kriegs- und Friedensarbeit glänzend bewährt.

Karlsruhe, 2. September. Wie vor einiger Zeit schon mitgeteilt worden ist, hat das Unterrichtsministerium eine neue Ordnung für die Ausbildung der badischen Laubhummellehrer herausgegeben, die infolgedessen besonders neues enthält, als die Anforderungen an die Kenntnisse der Kandidaten in der Physiologie der Sinnes- und Sprechwerkzeuge, wie die ganze fachwissenschaftliche Ausbildung der Kandidaten überhaupt erheblich erweitert worden ist. Deshalb tritt in den Prüfungsausschüssen auch der an der fachwissenschaftlichen Ausbildung beteiligte Othenerarzt als weiteres Mitglied ein. Zur Prüfung der Laubhummellehrer, zu der auch Frauen zugelassen sind, und die, wie früher schon berichtet, nach den neuen Vorschriften erstmals im Jahre 1917 abgehalten wird, werden nur Kandidaten zugelassen, die unter die Volksschulkandidaten aufgenommen sind, und die eine erfolgreiche zehnjährige Tätigkeit an einer Laubhummellehreranstalt nachweisen können. Neben der theoretischen Ausbildung eine Erweiterung nach der neuen Verordnung eine Erweiterung nach der neuen Verordnung an der Laubhummellehreranstalt in Heidelberg Gelegenheit geben, an der dortigen Universität Vorlesungen aus dem Gebiet der Physiologie und Psychologie zu hören und die Kenntnisse in der französischen Sprache besonders nach der phonetischen Seite zu erweitern.

Mannheim, 3. Sept. Die Eröffnung des elektrischen Betriebes der Rheinbahn Mannheim-Weinheim, welche der Oberrhein-Eisenbahngesellschaft A.-G. gehört, vollzog sich nach dem vorangehenden Programm. Von Interesse ist, zu wissen, daß die Spannung eine der stärksten der bis jetzt in Deutschland im Betrieb

Urteile

aus dem Leserkreis des Badischer Beobachters über denselben: Angleich darf ich Ihnen übrigens meinen herzlichsten Dank aussprechen für die wirklich hervorragenden Leistungen Ihrer Artikel über die „innere Lage“. Sie gehören zum Besten, was auf diesem Gebiete erscheint und verdient die weiteste Verbreitung, nicht nur drunten im Unterlande, sondern auch in ganz besonderem Maße hier bei uns und Umgebung. Ich kann am Abend kaum erwarten, bis der Beobachter ins Haus kommt, obgleich ich ja auch hier keine allzu schlechte Zeitung habe. Was Sie bringen, das ist so ehrlich und überzeugend und wahr. Und das lieben wir Historiker ja am allermeisten. Dr. phil. J. R.

angewandt ist. Es handelt sich um eine Hochspannung von 1200 Volt Gleichstrom. Den Strom selbst liefert das Elektrizitätswerk Rheinau.

Forzheim, 2. Sept. Der Besitzer der hiesigen Adler-Apotheke, Berthold Sutter konnte gestern auf eine 50-jährige Tätigkeit in seinem Beruf zurückblicken. Aus Karlsruhe stammend, war Apotheker Sutter längere Zeit Verwalter der Anstaltsapotheke in Allenau und erwarb vor 30 Jahren die hiesige Adlerapothek. Von seinen Berufsgenossen wird sein Wirken sehr geschätzt, was auch daraus hervorgeht, daß er seit langen Jahren dem Kreis Mittelrhein des Deutschen Apothekervereins vorsteht und dem Ausschuss der Apotheker in Baden angehört.

Forzheim, 3. Sept. Ein Feldgrauer aus Forzheim erhielt von seiner französischen Wirtin, der Frau eines Bergwerksdirektors in Nordfrankreich, in deren Haus er mehrere Monate untergebracht war, einen Brief, in dem es u. a. heißt: Ich werde Ihrem Aufenthalt in meinem Hause ein ewiges Gedenken bewahren. Alles bringt mir Sie in Erinnerung und mein innigster Wunsch ist, Ihnen später vor meinem Manne wiederholen zu können: Hier ist der, welcher während langer Monate meine Stütze und mein Beschützer war. Das Zeugnis dieser Frau beweist wieder einmal klar, wie untadelig das Verhalten unserer Truppen im Feindesland ist.

Wöllersbach, 2. Sept. Gestern nachmittag brannten Scheuer und Stallung des Bauers Raphael Ochs vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Fahrnisse waren leider nicht verfehrt. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt, man vermutet, daß spielende Kinder den Brand herbeiführten. Der Geschädigte wird allgemein bedauert.

Kastatt, 1. September. In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat beschlossen, die Stadtgemeinde ebenfalls an der Einkaufsgesellschaft Süddeutscher Städte in Mannheim mit einem Beitrag von 5000 Mark als Mitglied zu beteiligen.

Kastatt, 2. September. Der heutige Hauptwochenmarkt, der erste seit Einführung der Höchstpreise, war sehr stark besucht. Jedoch konnte man die unerfreuliche Wahrnehmung machen, daß an Butter und Eiern leider keine so starke Zufuhr wie bisher herrschte. Die Händler verkaufen einfach die Artikel direkt an die Händler, und wir Stadtbewohner haben also das Nachsehen. Man wird demnach auf Mittel und Wege sinnen müssen, um diesem bedauerlichen Mangel wirksam abzuwehren. Sehr prächtiges Obst wurde zu Markt gebracht, jedoch waren die Preise hierfür unbegreiflich hoch. Die Preisfestsetzungen bewegen sich in denselben Rahmen wie auf dem letzten Markt, bloß für die Zwiebeln wurde der Preis von 15 auf 20 Pfennig für das Pfund erhöht.

Oettingheim bei Kastatt, 3. Sept. Wie in Mailch, so haben auch hier am vergangenen Sonntag Früh auf ergangene Aufforderung hin, die noch anwesenden erwachsenen, männlichen Personen das Dehmbild für die Frauen der im Felde stehenden Männer genährt. Kein Mann und kein Burdiche hat sich dabei ausgeschlossen.

Kehl, 3. September. Der 12-jährige Volksschüler Theodor Gumpersheim, gebürtig aus Mannheim, ließ sich von einem Zug der Staatsbahn überfahren und wurde sofort getötet. Was den Knaben, der zu den besten seiner Klasse gehörte, in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Heimbach, 2. September. Gestern hielt der hiesige Frauenverein einen zweiten Obstverwertungsfest hier ab. Hauptgeschäft wurde dieses Mal die Bereitung von Obstmark und Fruchtstift durchgenommen, nachdem im letzten Kurs der Anfang Juli stattfand, das Sterilisationsverfahren vorgeführt wurde. Die Beteiligung der hiesigen Frauen und Jungfrauen war wiederum eine sehr zahlreiche. Die Kurse fanden im „Sternen“ hier statt, wo die Wirtin, Frau Wangler, in anerkennenswerter Weise dem Vereine die Räumlichkeiten und Gerätschaften zur Verfügung stellte.

Salem, 1. Sept. Die Einlagen der hiesigen Spar- und Baugenossenschaft haben im Monat August ds. J. 127 767 Mark und die Rückzahlungen 68 746 Mark betragen.

Postortfreiheit der Feldpostpakete. Der badische Landgemeindenverband hat an das Reichspostamt eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, es möge die kleinen Feldpostsendungen bis zu einem Pfund portofrei befördert werden. Ein ähnliches Gesuch hat bekanntlich der Verband der mittleren Städte Wadens bereits an das Reichspostamt gerichtet.

Die preussischen Eisenbahnen im Kriege. Für rühmliches Verhalten im Kampfe für das Vaterland sind bei der preussisch-berlinischen Eisenbahngesellschaft 3890 Bedienstete ausgezeichnet worden und zwar 30 mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und 2860 mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse. Aus dem Bereiche der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen hat ein Beamter das Eisernen Kreuz 1. Klasse und 98 Beamte und Arbeiter haben das Eisernen Kreuz 2. Klasse erhalten. Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, haben 3702 Angehörige der preussisch-berlinischen Eisenbahngesellschaft und 182 der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen den Tod für das Vaterland gefunden.

Der Fischschälwaid kommt wieder zu Ehren. Der Lahrer H. wird geschrieben: Eine Wanderung im Oberrhein zeigt gegenwärtig, wie eine Industrie, die seit Jahren aus dem Aussterben stand, jetzt wieder floriert: der Rindenschälwaid junger Fische. Der badische und

heftige Oberrhein zeigt oft auf langen Waldwegen jungen Fischschälwaid. Die Fische wurden geschält und als Köchlinge zur Lebensmittelverwertung. (Danon weiß ich auch sehr aus der „alten Zeit“ zu erzählen — waren doch einige meiner Schulfreunde „Kochschälwaidler“.) Nachdem aber das Quebrachholz aus Argentinien als Ersatz für die Fische eingeführt wurde, kamen die Schälwäide außer Betrieb und damit eine hochentwickelte Industrie des Oberrheins. Jetzt wieder geht man im Oberrhein jungen nach den Schälwäiden und zählt 10 Mark und mehr für den Zentner Köchlinge. Und wer im Oberrhein wandert, gewahrt die alten Wäide ehemaliger Zeit — allerdings bei der Arbeit keine jungen Leute, sondern alte Männer und Frauen und Jungen, die die Arbeit des Schälens bald lernen. So kommt manchmal durch veränderte Verhältnisse wieder ein alter vergessener Betrieb zu Ehren. Gegenwärtig sind als bedeutende Verkaufsstationen Fischschälwäide an Ried, Schriesheim bei Heidelberg, Eberbach und die Stationen an der Erbacher Eisenbahnlinie zu nennen. Die Lederindustrie ist noch um ihren alten Freund den Köchschälwaid!

Aus anderen deutschen Staaten. Berlin, 1. Sept. Die Woffische Zeitung meldet aus Allenburg: Der Herzog von Sachsen-Altenburg hat anlässlich seines Geburtstages einen Gnadenbrief für Kriegsteilnehmer verfaßt. Auch ist von ihm die Herzog-Ernt-Medaille für Verdienste auf dem Gebiete der Kriegswirtschaftsleistung erteilt worden. Dem Herzog wurde zu seinem Geburtstag eine Geldspende zur Fürsorge für Kriegswaisen im Betrag von 125 000 Mark überreicht.

Brandstiftung mit Todesstrafe bestraft! Brände, durch die gedrohenes oder ungedrohenes Getreide, Wehl oder Futtermittel verunstaltet worden sind, geben Veranlassung, die Verurteilung darauf anzuwenden, daß die nach § 307 und 311 des Strafgesetzbuches zu ahnenden Verbrechen, betreffend Brandstiftung während des Kriegszustandes mit dem Tode bestraft werden. Auch wird auf § 139 des Strafgesetzbuches ausdrücklich hingewiesen, wonach derjenige, der ein Verbrechen zu einer Zeit, in welcher die Verhütung möglich ist, glanzhaft kenntnis erhält und es unterläßt, hiervon der Behörde oder der durch das Verbrechen bedrohten Person zur rechten Zeit Anzeige zu machen. Für die Ermittlung und Feststellung der Verursacher oder Helfer bei Brandstiftungen, denen Nahrungs- oder Futtermittel zum Opfer fallen, sind Vernehmungen in Aussicht genommen.

Dienst- u. Beuteperde an die Landwirtschaft. Berlin, 1. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Wie kürzlich mitgeteilt wurde, werden die für den Heeresdienst nicht mehr brauchbaren Dienst- u. Beuteperde den Landwirten zu mäßigen Preisen überlassen. Auch für gewisse Handels- und Industriebetriebe sollen in dringenden Fällen solche Pferde abgegeben werden. Anträge auf Ueberlassung von solchen Pferden sind, lediglich an die Landwirtschaftskammern, nicht auch an das Landwirtschaftsministerium, zu richten, und zwar von Handels- und Industriebetrieben durch Vermittlung der amtlichen Handelsvertretungen.

Lokales.

Karlsruhe, 3. September 1915. Aus dem Gebericht. Der Großherzog nahm am Dienstag in Schloß Eberstein den Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dujch entgegen. Gestern vormittag kamen der Großherzog und die Großherzogin aus Schloß Eberstein hier an. Der Großherzog hörte alsdann den Vortrag des Ministers Dr. Freiherrn von Dujch. Am Montag traf Prinz Heinrich XXII. Neuch zu kurzem Besuch der höchsten Herrschaften hier ein und reiste abends wieder ab. Der Großherzog nahm gegen 6 Uhr den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Dujch entgegen. Abends führten die Großherzoglichen Herrschaften nach Schloß Eberstein zurück. Der Vorstand des Groß. Statistischen Landesamtes Geh. Oberregierungsrat Dr. Gustav Lange begibt heute gegen 6 Uhr Geburtstag. Den wichtigsten, lebenswichtigen Beamten, der reiche Kenntnisse und eine außerordentliche Arbeitskraft in den Dienst des badischen Staates stellt, begleiten an diesem Tage die Glückwünsche weiter Kreise.

Befandsmeldung und Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten. Berlin, 1. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Frist für die Einreichung der Befandsmeldungen nach der Bekanntmachung vom 20. Juli 1915 — Nr. 17, 15 April — betreffend „Befandsmeldung und Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten“ ist am 20. August abgelaufen. Zur Befandsmeldung wurde eine Nachfrist bis 15. September 1915 gewährt.

Erzucht wird darauf hingewiesen, daß sämtliche gedruckten und ungedruckten, also auch die im Betrieb befindlichen Fertigsfabrikate, begünstigt ihres unlegierten Kupfergehaltes der Meldepflicht unterliegen. Die Unterlassung der Meldung sowie verpatete oder unvollständige Meldungen werden im § 5 der Bekanntmachung über Vorkaufsrecht vom 2. Februar 1915 mit empfindlichen Strafen bedroht. Vordrucke für die Meldungen sind bei allen Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich.

Verschiedene Nachrichten. Paris, 2. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Wie der Pariser Bericht, ist in Carmaux in den Fabriken von Saut du Zarn eine schwere Westeungunassaffäre entdet worden. Ein Ingenieur und ein Techniker sind verhaftet worden. Andere Verhaftungen stehen bevor.

London, 2. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Milchproduzenten kündigen eine Erhöhung der Milchpreise wegen Arbeitermangels und der Steigerung der Produktionskosten an.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge. Eheaufgabe. 2. Sept. Almand Gohl von Aue, Schuhmacher in Aue, mit Florentine Wenzler von Aue; Karl Bachmann von hier, Kaufmann hier, mit Anna Edelmann von Oberkirch; Hermann Girch von

Hierzu: Sterne und Blumen Nr. 36

hier, Fabrikant hier, mit Emma Fabel von Berlin; Heinrich Schilling von Jittersbach, Monteur hier, mit Anna Kärber geb. Raß von Schriesheim; Friedrich Wäber von Oppenau, Maschinenarbeiter hier, mit Franziska Streb geb. Wörtinger von Bienen; Wilhelm Büchner von hier, Heizer hier, mit Frida Fortstätter von Weiler. Eheschließungen. 2. Sept.: Johann Paul von Oberjassbach, Beamter in München, mit Käthe Fischer von hier; Friedrich Müller von Rumbachhofen, Blechler und Installateur hier, mit Mina Zimmermann von hier; Friedrich Bornberger von Wühl, Konditor hier, mit Magdalena Steidel von Odenweier; Hermann Fütterer von hier, Tagelöhner hier, mit Elisabetha Heinrich von hier.

Geburt. 1. Sept.: Julius Walter Wenus, Vater Philipp Reichert, Obergeringieur. Todesfälle. 30. Aug.: Gb. Kauf, Landwirt, Gemann, alt 96 Jahre. — 31. Aug.: Wilhelmine Albert, alt 68 Jahre, Witwe des Steuernehmers Leonhard Albert; Cito, alt 9 Jahre, Vater Josef Weiler, Wirt. — 1. Sept.: Sofie Geh, alt 58 Jahre, Witwe des Bauers Friedrich Geh; Emma, alt 6 Jahre, Vater Aug. Munt, Kader.

Verdigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 3. September 1915. 11 Uhr: Emma Munt, Schalerin, Markgrafenstraße 44. — 1/2 Uhr: Otto Weiler, Schüler, Rintheimerstraße 2.

Handelsteil

Stand der Badischen Bank am 2. September 1915. Aktiva: Metallbestand 6 486 032.08, Reichsbanknoten 252 269.—, Noten anderer Banken 351 570.—, Wechselbestand 12 805 069.87, Lombardierungen 10 936 596.—, Effekten 5 587 992.13, Sonstige Aktiva 6 612 924.98, 42 982 454.06. Passiva: Grundkapital 9 000 000.—, Reservefonds 2 250 000.—, Umlaufende Noten 16 009 800.—, Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 13 118 326.88, Anhangsgegenstände 1 876 000.—, Sonstige Passiva 1 237 327.18, 42 982 454.06. Verbindlichkeiten aus weiter beggebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln Nr. 114 342.64.

Wertpapiere. Berlin, 2. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Börse in Stimmungsbild. Die meisten Anleihepapiere, in denen im heutigen Börsenverkehr Umwälzungen stattfanden, erzielten fast ausnahmslos erhöhte Kurse. Interesse zeigte sich besonders für Wismarskette, Rheinmetall und Victoria-Fahrrad. Die Tendenz für Kriegsanleihen blieb fest bei unverändertem Kursstand. Von ausländischen Werten zogen Anweisungen auf New York und Holländische etwas an, während die übrigen zur Schwäche neigten. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent.

Von der Reichsbank. Berlin, 2. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Entwicklung des Reichsbankumsatzes in der abgelaufenen Woche stimmt im allgemeinen mit den Friedenszeiten überein. Der Geldbestand erhöhte sich um 3,8 Millionen auf 2410,2 Millionen Mark. Somit mußte die Reichsbank den Anordnungen des Ultimos entsprechend, Zahlungsmittel abgeben, womit eine Erhöhung der Kapitalanlage um 202,2 auf 4082,5 Millionen Mark und die Erhöhung des Notenumlaufes sowie die Annahme fremder Gelder in Zusammenhang steht. Die Summe der gedeckten Reichsbanknoten laut Bericht vom 22. März 1915 ist auf 101,5 Millionen Mark gestiegen. Infolge der Vermehrung des Notenumlaufes ist die Golddeckung desselben um zwei Prozent auf 43,3 Prozent, die Metalldeckung ebenfalls um zwei Prozent auf 44,1 Prozent und die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold um 0,7 Prozent auf 33 Prozent zurückgegangen. Die Quantitätsnahme der Darlehensstellen für Zwecke der zweiten Kriegsanleihe hat sich weiter um 2,2 Millionen Mark auf 315,9 Millionen Mark bei einem Gesamtdarlehensbestande von 1020,4 Millionen Mark vermindert.

Anbau von Futter- und Gründungsplanzen. In einer landwirtschaftlichen Versammlung in Wertheim sprach am 29. August Herr Landwirtschaftslehrer Wedescher von Lanterbachshausen über Tierzucht im Kriege und führte dabei u. a. aus: Die gegenwärtige Jahreszeit ist fofiel als möglich noch auszunutzen, namentlich auch zum Anbau von Futter- u. Gründungsplanzen. Besonders zu empfehlen ist, sobald als möglich Ackerjanz auf den geräumten Grundstücken anzupflanzen und diesen mit Jauche zu düngen. Mit Stallmiststoff darf der Saft unter keinen Umständen gedüngt werden, da er die Planzen verbrennen und töten würde. Zur Aussaat von Erbsen, Widen oder Acker- (Sonn-) bohnen ist es jetzt zu spät. Zum Ernten im April des folgenden Jahres kann Kaps und Röhren (Röhren) jetzt noch angefaßt werden. Für die Höhenlagen ist namentlich Röhren zu empfehlen, da er winterfest ist; außerdem liefert diese Pflanze ein weiches und zarteres Futter. Die Aussaat von Kaps und Röhren kann noch bis in die erste Woche des Septembers fortgesetzt werden. Zur Aussaat von Kaps braucht man auf den badischen Morgen bei Sandjaat etwa 8—10 Pfund, bei Magerjaat etwa 5 Pfund, der Preis beträgt etwa 25—30 Pf. für das Pfund. Das billigste Kraftfuttermittel ist zur Zeit das Zuckerrutten, besonders Rohmelasse und Rogader. Dieses Futtermittel muß in heftigem Wasser aufgelöst werden. Nacham ist, dies einen Tag vor der Verfertigung vorzunehmen und das Futter auf die Weise anzumachen, daß Gähel oder dergleichen mit dem durch Wasser verdünnten Zuckerrutten vermischt werden. Der Anbau von Gähelmelasse oder Rohmelasse ist als im Verhältnis zu teuer den Bauern nicht anzuraten. Glücklicherweise ist die diesjährige Heuernte so gut ausgefallen, daß damit weit mehr erreicht werden kann als in anderen Jahren. Trockenes Futter erjeht übrigens gewöhnlich die dreifache oder vierfache Menge des grünen Futters. Stoppelflee sollte jetzt mit Ammoniumsulfat oder schwefelsaurem Ammonium gedüngt werden, wovon man auf das Ar nur 1—2 Pfund braucht; an dessen Stelle kann auch Jauche verwendet werden.

Waren. (1) Bühl, 1. Sept. In unserer Gegend tragen die Eichbäume wiederum einen starken...

Reichsverband deutscher Hütte- und Metallhändler. Leipzig, 2. Sept. (M.F.B. Nicht amtlich.) Eine von etwa 200 Interessenten der Hütte- und Metallbranche...

Viehpreis- und Schlachtberichte. Mannheim, 2. Sept. Der heutige Kleinviehmarkt erzeigte sich im allgemeinen wohl guten...

Markt- und Lädenpreise für die Woche vom 22. August bis 28. August 1915. (Mitgeteilt vom Groß-Statistischen Landesamt.)

Table with multiple columns: Erhebungsorte, Durchschnittspreise für inländische Ware, Häufigste Preise. Includes sub-tables for Getreide, Öle, and other commodities.

Advertisement for R. Altschüler, Karlsruhe, Kaiserstr. 161 u. 118. Promotes '39 Filialen' and 'kolossale Vorteile'. Lists prices for shoes and other goods.

Advertisement for Hugo Landauer, Karlsruhe i. B. Lists clothing items like 'Schwarze Blusen', 'Schwarze Röcke', etc.

Advertisement for Muhlburger Creditbank. Promotes 'Zeichnungen auf die 5% Kriegsanleihe'.

Advertisement for 'Städt. Vierordtbad' in Karlsruhe. Lists services like 'Heissluft- und Dampfbäder'.

Advertisement for 'Kleine Anzeigen' and 'Brennholz'. Promotes 'weitere Verbreitung'.

Advertisement for 'Zeichnungen auf die 5% Kriegs-Anleihe' and 'Karlsruher Lebensversicherung'.

Advertisement for Rosina Krässig, geb. Schindler. 'Danksagung' for the loss of a loved one.

Advertisement for Hausbursche A. Lindenlaub, Karlsruhe. 'Bekanntmachung' regarding cleaning services.

Advertisement for Feldpostdrucksachen. Lists prices for 'Für Liebesgabensendungen' and 'Für Korrespondenz'.

Advertisement for Handelschule der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Promotes 'Abendsfächer'.

Advertisement for Paul F. Dandler & Co., Hamburg. 'Alle Sorten Obst'.

Advertisement for Fleisch-Verkauf. 'Wilt. Meck'.

Advertisement for Druck u. Verlag von Zeitschriften u. Werken. 'Buchen-Verlag'.